

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Verlages	7
Vorwort	10
Einleitung	11
1. Wacht!	21
2. Handelt damit, bis ich wiederkomme!	69
3. Wie spät ist es?	103
4. Der Götzendienst wird beim Kommen Christi vernichtet	133
5. Das zerstreute Israel wird gesammelt werden	163
6. Glückselig ist, der die Worte der Weissagung liest	195
7. Und so wird ganz Israel gerettet werden	229
8. Die Erben Gottes	253

3. Die Wiederkunft Christi wird ein sehr plötzliches Ereignis sein

Diese Wahrheit beziehe ich aus dem Vers 6 im Gleichnis: »Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht aus, ihm entgegen!«

Ich weiß nicht, wann Christus wiederkommt. Es wäre wohl sehr anmaßend, wenn ich behaupten würde, dass ich es weiß. Ich bin kein Prophet, obwohl ich das Thema der Prophetie sehr liebe. Ich lehne es ab, ein Datum festzulegen und Jahre zu benennen; und ich meine, dass dies bereits viel Schaden angerichtet hat. Doch ich bestätige ohne Zweifel, dass Christus eines Tages wiederkommen wird, um sein Reich auf Erden aufzurichten.

Ganz gleich, ob der Tag nahe ist oder in weiter Ferne liegt – die Kirche und die Welt werden davon völlig überrascht sein.

Und ganz gleich, ob der Tag nahe ist oder in weiter Ferne liegt – die Kirche und die Welt werden davon völlig überrascht sein.

Es wird plötzlich über die Menschheit kommen. Es wird mit einem Mal über die gesamte Welt hereinbrechen. Niemand wird sich darüber besprochen oder vorbereitet haben, niemand wird

das Kommen dann erwartet haben. Die Aufmerksamkeit der Menschen wird derart erweckt werden, wie wenn um Mitternacht der Schrei »Feuer« erschallt. Die Herzen der Menschen werden erschrecken, so, als würde man neben ihrem Bett, nachdem sie gerade eingeschlafen sind, eine Trompete blasen. Sie werden wie der Pharaon und sein Heer im Roten Meer erschrecken (vgl. 2.Mose 14,24-28), die nichts ahnten, bis die Wasser sie überfluteten. So wie die Erde unter Dathan, Abiram und deren ganzen Familien in einem Augenblick ihren Mund auftat (vgl. 4. Mose 16,23-35), so werden auch sie in ein und demselben Augenblick die Nachricht von der Erscheinung vernehmen und sie mit eigenen Augen sehen. Und bevor sie wieder zu Atem kommen und wissen, wo sie sind, werden sie erkennen, dass der Herr gekommen ist.

Ich vermute, dass in den Köpfen der Menschen eine verschwommene Vorstellung darüber herrscht, dass die gegenwärtige Ordnung der Dinge nicht derart plötzlich zu einem Ende kommen wird. Ich vermute, dass Menschen an der Idee festhalten, dass es so etwas wie eine Samstagnacht in der Welt geben wird – eine Zeit, wenn alle wissen werden, dass der Tag des Herrn nahe ist; eine Zeit, in der alle ihr Gewissen reinigen und ihre Hochzeitskleider begutachten können; in der sie sich von ihren irdischen Geschäften zurückziehen und sich auf die Begegnung mit Gott vorbereiten können. Sollte irgendein Leser eine

derartige Vorstellung in seinem Kopf haben, dann fordere ich ihn auf, diese für immer aufzugeben.

Sollte im Hinblick auf unerfüllte Prophetie irgendetwas völlig klar sein, dann scheint dies die Tatsache zu sein, dass nämlich die Wiederkunft des Herrn plötzlich geschehen und es die Menschen völlig überraschen wird. Und jede Anschauung über Prophetie, welche die Möglichkeit der Plötzlichkeit zunichtemacht – indem man eine große Anzahl von Ereignissen im Vorfeld annimmt, die jetzt noch geschehen müssen, oder indem man das Tausendjährige Reich zwischen uns und die Ankunft stellt –, scheint meiner Meinung nach unheilvolle Mängel an sich zu haben. Alles, was in der Heiligen Schrift über diese Sache geschrieben steht, bestätigt jene Wahrheit, dass das Kommen Christi unerwartet sein wird. »Denn wie ein Fallstrick wird er über alle kommen« (Lk 21,35), heißt es an einer Stelle. »Wie ein Dieb in der Nacht«, sagt eine andere (1.Thess 5,2). »Gleichwie der Blitz«, heißt es in einer dritten (Lk 17,24), und »zu einer Stunde, da ihr es nicht meint«, sagt eine vierte (Mt 24,44). »Wenn sie nämlich sagen werden: ›Friede und Sicherheit‹, dann wird sie das Verderben plötzlich überfallen«, besagt eine fünfte Stelle (1.Thess 5,3).

Unser Herr Jesus Christus selbst verwendete zwei eindrucksvolle Vergleiche, als er auf dieses Thema näher einging. Beide sind überaus lehrreich, und beide sollen in uns ernsthafte Gedanken erwecken. In einem Vergleich stellt er sein Kommen den Tagen von Lot gegenüber. In den Tagen, als Lot aus Sodom fliehen sollte, waren die Menschen in Sodom mit Kaufen und Verkaufen, Essen und Trinken, Pflanzen und Bauen beschäftigt. Sie dachten nur an irdische Dinge und waren davon völlig in Anspruch genommen. Sie verachteten alle Warnungen von Lot. Sie verspotteten auch seinen Rat. Die Sonne ging auf der Erde wie gewohnt auf. Alle Dinge verliefen so wie bereits vor Hunderten von Jahren. Sie erkannten kein Anzeichen einer Gefahr. Jetzt

beachtet aber, was unser Herr sagt: »An dem Tag aber, als Lot aus Sodom wegging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vertilgte alle. Gerade so wird es sein an dem Tag, da der Sohn des Menschen geoffenbart wird« (Lk 17,29-30).

Im anderen Abschnitt, auf den ich anspiele, vergleicht unser Herr sein Kommen mit den Tagen Noahs. Erinnern wir uns, wie es in den Tagen Noahs zugeht? Verweilen wir einen Augenblick dabei und denken darüber nach: Bevor in den Tagen Noahs die Flut kam, gab es kein Anzeichen dafür, dass sich etwas Schreckliches ereignen würde. Tage und Nächte wechselten in regelmäßiger Abfolge einander ab. Das Gras, die Bäume und das Getreide wuchsen wie immer. Die Geschäfte der Welt nahmen ihren gewohnten Lauf. Und obwohl Noah ständig von einer kommenden Gefahr predigte, obwohl er die Menschen warnte, dass sie Buße tun sollten, glaubte niemand seinen Worten. Doch schließlich begann es eines Tages zu regnen und es ließ nicht nach. Die Wasser stiegen und hörten nicht auf. Die Flut kam, sie schwoll an, wurde immer stärker, sie bedeckte ein Gebiet nach dem anderen – und alle, die nicht in der Arche waren, ertranken. Beachten wir, was unser Herr dazu sagt: »Und wie es in den Tagen Noahs zugeht, so wird es auch sein in den Tagen des Menschensohnes: Sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen heirateten bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging; und die Sintflut kam und vernichtete alle« (Lk 17,26-27). Die Flut kam für die Welt völlig überraschend und so wird auch das Kommen des Menschensohnes sein. Inmitten der weltlichen Geschäfte, wenn alles wie gewohnt ablaufen wird, gerade in einer solchen Stunde wird der Herr Jesus Christus wiederkommen.

Ihr Leser, die Plötzlichkeit der Wiederkunft des Herrn ist eine Wahrheit, die jeden bekennenden Christen dazu führen sollte, sein Herz ausführlich zu erforschen. Er sollte dazu gelangen, ernsthaft über sich selbst und die Welt nachzudenken.